

Ludwig

Haupiplatz



7
UHR
M

7
UHR
M



**Dr. Rainer Gottwald
St.-Ulrich-Str. 11
86899 Landsberg am Lech
Tel. 08191/922219
Mail: info@stratcon.de**

Landsberg, den 7.11.2018

**Herrn
Oberbürgermeister Neuner
Rathaus**

**Durchführung eines Bürgerbegehrens „Erst Planen, dann bauen“
Ihr Mail vom 16.10.2018**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

aufgrund Ihres Mails vom 16.10. haben die für das Bürgerbegehr Verantwortlichen den Wortlauf der Frage gründlich überarbeitet.

Der Text lautet nun:

„Sind Sie dafür, dass die geplanten großen Wohnbauprojekte (z.B. Staufenstraße, Reischer Talweg, Pfettenstraße) solange auf den sozialen Wohnungsbau und das Einheimischen Modell beschränkt bleiben, bis ein schlüssiges und nachhaltiges Verkehrskonzept für das gesamte Stadtgebiet öffentlich vorliegt?“

Das Landsberger Tagblatt und der Kreisbote haben sich in den letzten Tagen ausführlich mit dem Bürgerbegehr beschäftigt. In diesen Artikeln haben Sie Kritik geäußert vor allem zu den Begriffen „schlüssig“ und „nachhaltig“ des geforderten Verkehrskonzepts.

Bei diesen beiden Begriffen stellen Sie auf den rechtlichen Aspekt ab.

Man sollte erwarten, dass im „Juristischen Wörterbuch“ Definitionen zu den beiden Begriffen enthalten sind. Allerdings fehlt eine Definition für den Begriff „nachhaltig“ völlig, für den Begriff „schlüssig“ gibt es nur eine knappe Aussage: „logische Geschlossenheit und Begründung einer Klage oder sonstigen Erklärung“.

Nun darf man daraus nicht behaupten, eine Fragestellung sei unklar nur weil die juristische Definition mangelhaft oder gar nicht vorliegt.

Laut Gesetz ist die Gerichtssprache Deutsch. Wenn also etwas juristisch unklar bleibt, so muss man sich auf ein anderes Niveau begeben und die deutsche Sprache bemühen. Dort sucht man nach Definitionen, beispielsweise im Duden oder sonstigen Datenbanken.

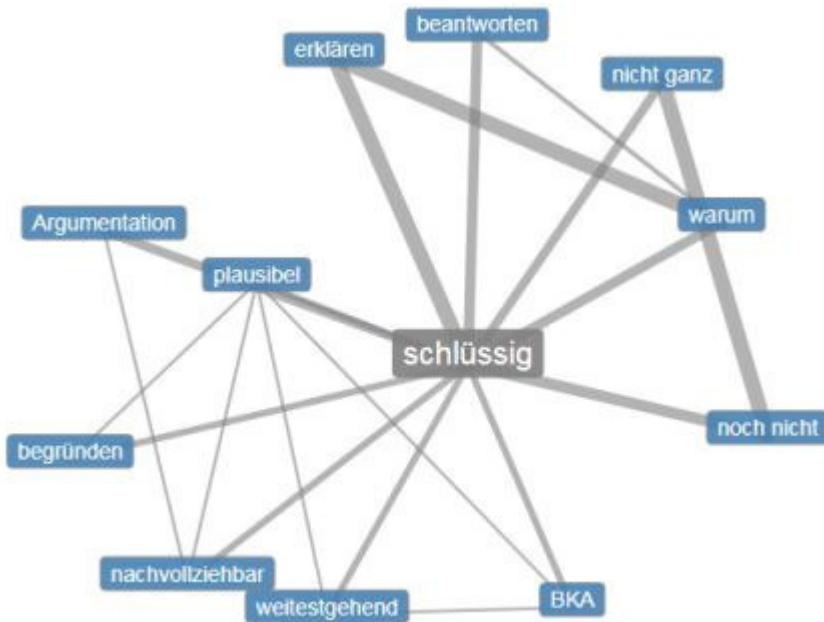
Man wird für beide Begriffe z.B. fündig im Langenscheidt, Deutsch als Fremdsprache“.

Hier steht zu „schlüssig“:
„Logisch und überzeugend; Folgerichtigkeit einer Argumentation oder eines Beweises“

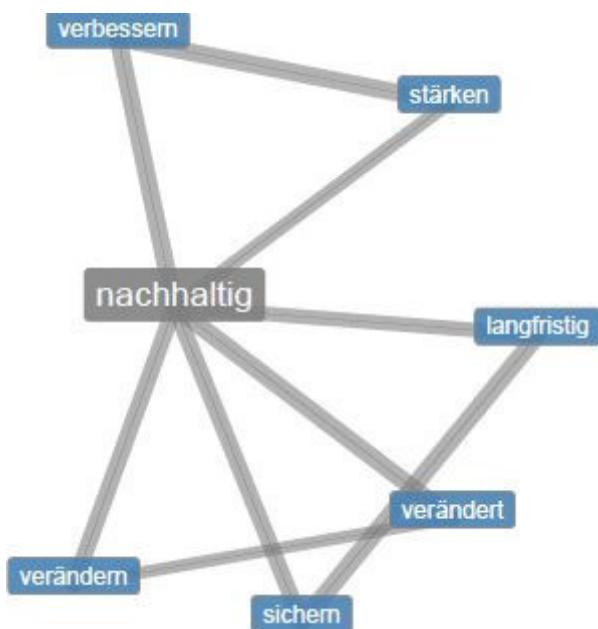
Zum Begriff „nachhaltig“:
„von starker und langer Wirkung“

In welchem Kontext diese beiden Begriffe stehen kann in grafischer Form dem Wörterbuch der Universität Leipzig (Internetseite) entnommen werden:

Zunächst „**schlüssig**“:



Jetzt noch „**nachhaltig**“:



Wie ersichtlich haben beide Begriffe eine zentrale und übergeordnete Stelle und sind klar definiert.

Das bedeutet, dass die Fragestellung des Bürgerbegehrens an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lässt. Jede andere Fragestellung wäre unklar und damit angreifbar.

Der sprachliche Aspekt wird mittlerweile auch von den Gerichten anerkannt:

„An die sprachliche Abfassung der Fragestellung dürfen keine zu hohen Anforderungen gestellt werden. Das Rechtsinstitut Bürgerbegehren/Bürgerentscheid ist so angelegt, dass die Fragestellung von Gemeindebürgern ohne besondere verwaltungsrechtliche Kenntnisse formuliert werden können soll. Bei der Auslegung hält die Rechtsprechung eine „wohlwollende Tendenz“ für gerechtfertigt, weil das Rechtsinstitut für den Bürger handhabbar sein soll solange nur das sachliche Ziel des Begehrens klar erkennbar ist.“ (Thum, Bürgerbegehren und Bürgerentscheid in Bayern, Nr. 44.36).

Auf folgendes möchte ich Sie noch aufmerksam machen:

Der Kreisbote berichtet in seiner heutigen Ausgabe (6.11.2018), dass die Stadt „mit Hochdruck“ an einem Verkehrsentwicklungsplan arbeitet.

Und dann wörtlich „.... über den aktuellen Stand möchte OB Mathias Neuner nächste Woche informieren.“

Wie zu erfahren war, soll dieser Sachstand von einem externen Planer in der Sitzung des Bau-, Planungs- und Umweltausschusses am 14.11.2018 vorgetragen werden.

Ein Blick in die Tagesordnung zeigt, dass diese Information offensichtlich nicht im öffentlichen Teil stattfindet sondern im nichtöffentlichen Teil. Muss das sein???

Herzliche Grüße
Ihr
Dr. Rainer Gottwald

Knifflige Angelegenheit

Bürgerbegehren Auch das Landratsamt sieht die Fragestellung kritisch

Landsberg Die Frage für das Bürgerbegehren „Erst den Verkehr planen, dann bauen“ ist „zu unbestimmt“. Dieser Meinung ist nicht nur die Landsberger Stadtverwaltung, sondern auch Andreas Graf von der Rechtsaufsicht im Landratsamt. Die Frage in einem Bürgerentscheid müsse unter anderem eine „vollziehbare Entscheidung“ darstellen, erläutert Graf auf *LT*-Nachfrage.

„Sind Sie dafür, dass die geplanten großen Wohnbauprojekte (z.B. Staufenstraße, Reischer Talweg, Pfettenstraße) solange auf den sozialen Wohnungsbau

und das Einheimischenmodell beschränkt bleiben, bis ein schlüssiges und nachhaltiges Verkehrskonzept für das gesamte Stadtgebiet öffentlich vorliegt?“ So lautet die Fragestellung einer Initiative um Dietmar Fogt-Bergmann und Dr. Rainer Gottwald. Sie sammelt Unterschriften für einen Bürgerentscheid.

Die Stadt ist – wie berichtet – der Meinung, dass unter anderem die Formulierung „schlüssiges Verkehrskonzept“ zu wenig eindeutig ist. Justiziarin Petra



Das Thema Verkehr beschäftigt Landsberg. Foto: obs/BMW Group

Mayr-Endhart hatte sich an Andreas Graf von der Rechtsaufsicht im Landratsamt gewandt. Und Graf vertritt die gleiche Rechtsmeinung. Graf tritt nur als Ratgeber auf, das Landratsamt entscheidet nicht über die Fragestellung. Bei der Stadt werden die Unterschriften des Bürgerbegehrens eingereicht, die von der Verwaltung dort geprüft werden müssen. „Innerhalb eines Monats entscheidet dann der Stadtrat über die Zulässigkeit der Fragestellung“, sagt Graf. Bei einer Ablehnung könne die Bürgerinitiative Klage beim Verwaltungsgericht gegen die Nichtzulassung einreichen. (smi)

Bürgerbegehren: Ist Frage zu unkonkret?

Verkehr Die Bürgerinitiative könnte vorzeitig scheitern. Diese sieht kein Problem

Landsberg Derzeit werden für das Bürgerbegehren „Erst den Verkehr planen, dann bauen“ Unterschriften gesammelt. Die Stadt hält die Fragestellung des Begehrungs aber für zu unbestimmt. Sie lautet wie berichtet: „Sind Sie dafür, dass die geplanten großen Wohnbauprojekte (z. B. Staufenstraße, Reischer Talweg, Pfettenstraße) solange auf den sozialen Wohnungsbau und das Einheimischen Modell beschränkt bleiben, bis ein schlüssiges und nachhaltiges Verkehrskonzept für das gesamte Stadtgebiet öffentlich vorliegt?“

Vorgabe ist bei einem Bürgerentscheid, dass es sich um eine konkrete, mit Ja oder Nein zu beantwortende Frage handelt. Sie müsse hinreichend konkret sein, teilt die Stadt mit. Der Bürger müsse wissen, wofür er unterschreibe, und der Stadtrat, wie der Bürgerentscheid im Falle einer positiven Entscheidung zu vollziehen sei. „Was ist ein geplantes Wohnbauprojekt? Was ist groß? Wie wird es gestoppt? Sind vergebenne Aufträge, wie beispielsweise Pla-

nungsaufträge, zu kündigen? Wann ist ein Verkehrskonzept schlüssig und nachhaltig und wer entscheidet, ob ein Verkehrskonzept schlüssig und nachhaltig ist? Warum beschränkt auf sozialen Wohnungsbau und Einheimischenmodell und nicht freier Markt – wie ist die Kausalität zum Verkehr?“, dies sind laut Mitteilung der Stadt offene Fragen.

„Ich sehe da kein Problem“, sagt einer der Mitverantwortlichen des Bürgerbegehrungs, Rainer Gottwald. Es gebe ein Gerichtsurteil, wonach der Sinn des Bürgerentscheids aus der Fragestellung zu entnehmen sein müsse. „Der Sinn ist eindeutig: Zuerst den Verkehr planen, dann bauen.“ Wenn ausreichend Unterschriften im Bürgerbegehren gesammelt wurden, entscheidet der Stadtrat, ob die Fragestellung zulässig ist. Sollte das Gremium ablehnen, „wird das vor Gericht angefochten“, ist sich Gottwald sicher. Dann müssen Juristen entscheiden, ob im Bürgerentscheid eine solche Frage gestellt werden darf. (smi)

Die aktuelle Umfrage

» HIER SAGEN SIE IHRE MEINUNG

VERKEHR IN LANDSBERG

„Es sollte endlich mal etwas passieren!“

Steht Landsberg vor einem Verkehrskollaps, wenn weitere Baugebiete ausgewiesen werden? Einige Landsberger sagen Ja und wollen ein Bürgerbegehren in die Wege leiten. Das Ziel: Bevor weitere Wohnungen gebaut werden, soll der Stadtrat ein Verkehrskonzept erstellen. Das Landsberger Tagblatt hat dazu Passanten in der Altstadt befragt.

Text: Kiara Lachmann

Fotos: Jordan/Leitenstorfer



Generell wird zu viel über den Verkehr geredet, aber es passiert nix. Man kann es zwar nie allen recht machen, aber trotzdem sollte endlich mal etwas passieren.

Ich finde, es sollte dringend eine neue Lösung her, besonders weil immer mehr Menschen zuziehen. Am besten sollte ein solches Verkehrskonzept jemand Professionelles planen, nicht nur der Stadtrat. **Markita Jehle, Landsberg**



Ich spüre das hohe Verkehrsaukommen hauptsächlich mittags auf dem Hauptplatz. Die Regelung, dass die Busse direkt auf der Straße halten, ist ge-

wöhnungsbedürftig. Aber sie hält vielleicht viele davon ab, schneller zu fahren. Ich parke mein Auto immer außerhalb und fahre mit dem Fahrrad in die Stadt, weil ich keine Lust auf den Stau habe.

Heinz Velten, Kaufering



Vor allem wenn es sich auf der Autobahn staut, nimmt der Verkehr in der Stadt zu. Vielleicht wäre eine weitere Brücke über den Lech die Lösung. Am Hauptplatz

halten die Busse den Verkehr auf. Wahrscheinlich wären Haltebuchten oder eine Verlegung der Haltestellen eine Lösung. Ein weiteres Problem sind die fehlenden Parkplätze in der ganzen Stadt.

Ines Schönwälder, Landsberg



Die Verkehrslage in Landsberg ist sehr schwierig. Ich fahre fast täglich mit dem Auto durch die Stadt, plane das aber immer so, dass ich nicht in den Berufsver-

kehr komme. Das Bürgerbegehren finde ich sehr gut und werde es auch auf jeden Fall unterschreiben. Meiner Meinung nach staut es sich auf dem Hauptplatz so sehr, weil es alle so eilig haben.

Sarah Meixner, Landsberg



Meiner Meinung nach staut es sich in der Stadt wegen der Bushaltestelle und dem Zebrastreifen. Ich fand den alten Hauptplatz besser. Die Verkehrssituati-

on wird immer schwieriger, weil viele Menschen nach Landsberg ziehen. Im Sommer ist der Gestank der Verkehrsabgase in der Innenstadt besonders schlimm, deshalb fahre ich mit einem Elektromotor.

Marc Haas, Lengenfeld

„Erst den Verkehr planen, dann bauen“

Bürgerbegehren Die Initiatoren starten eine Unterschriftensammlung in Landsberg, damit die Chance auf einen Bürgerentscheid besteht. Wie viele Unterzeichner erforderlich sind und was es mit einer Onlinepetition auf sich hat

VON STEPHANIE MILLONIG

Landsberg Das Landsberger Bürgerbegehren „Erst den Verkehr planen, dann bauen“ startet. Die Fragestellung lautet: „Sind Sie dafür, dass die geplanten großen Wohnbauprojekte (z.B. Staufenstraße, Reischer Talweg, Pfettenstraße) solange auf den sozialen Wohnungsbau und das Einheimischenmodell beschränkt bleiben, bis ein schlüssiges und nachhaltiges Verkehrskonzept für das gesamte Stadtgebiet öffentlich vorliegt?“ Die Verkehrsprobleme würden sich mit jedem der großen Wohnbauprojekte deutlich verschärfen. Deswegen sei im Interesse der Lebensqualität und der Gesundheit der Bürger eine Neuorientierung notwendig, heißt es im Begleittext. Die Verantwortlichen für das Bürgerbegehren sind Dietmar Fogt-Bergmann, Alois Filser und Dr. Rainer Gottwald.

Angekündigt hatte Dietmar Fogt-Bergmann diese Bestrebungen schon Ende September. Das Bürgerbegehren ist nach einem Antrag in der Bürgerversammlung im März der nächste Schritt: Fogt-Bergmann hatte damals im Namen von acht Bürgerinitiativen gefordert, erst neue Wohnaugebiete auszuweisen,

2500 Autos mehr zwischen LL-Ost und LL-West?

wenn ein Verkehrskonzept vorliegt.

Die Initiatoren verwiesen bereits im September auf die zu erwartende Verkehrsentwicklung, basierend auf statistischen Daten von www.welt-in-zahlen.de. Rein rechnerisch kämen in Deutschland auf 1000 Einwohner 600 Fahrzeuge. Bei 1500 neuen Bewohnern im Baugebiet „Urbanes Leben am Papierbach“ seien dies 900 Autos. Sie listen weitere Neubaugebiete an der Staufenstraße, an der Pfettenstraße und Planungen am Reischer Talweg sowie ein Hotelprojekt an der Weilheimer Straße auf. In Summe kommen nach Rechnung der Initiatoren 2500 Fahrzeuge mehr zwischen Landsberg-West und Landsberg-Ost zusammen. Dieser Entwicklung wollen sie mit ihrem Bürgerentscheid entgegentreten beziehungsweise erwirken, dass ein Verkehrs-



Neue Baugebiete wie „Urbanes Leben am Papierbach“ (unten links) und wie geplant an der Staufenstraße (unten rechts) ziehen mehr Verkehr in die Innenstadt. In der Katharinenstraße staut es sich jetzt schon häufig.



Fotos: Thorsten Jordan

konzept aufgestellt wird. Die erste Stufe zum Bürgerentscheid ist das Bürgerbegehren: Es müssen acht Prozent der Wahlberechtigten unterschreiben, um einen Bürgerentscheid herbeizuführen.

Dr. Rainer Gottwald verweist auf die Landtagswahl 2018 mit 20811 Stimmberichtigten in Landsberg. Daraus ergibt sich, dass voraussichtlich zwischen 1600 und 1700 Unterschriften nötig sein werden. Sobald die Stimmen im Rathaus abgegeben sind, muss der Stadtrat innerhalb eines Monats darüber entscheiden, ob er den Bürgerentscheid zulässt. Bei einer Zustimmung muss innerhalb von drei Monaten ein Bürgerentscheid stattfinden. Es gilt das Mehrheitsprinzip, aber es müssen auch mindestens 20 Prozent der Stimmberichtigten mit Ja oder mit Nein stimmen, damit das Quorum erfüllt ist.

Parallel zum Landsberger Bürgerbegehren hat Dr. Rainer Gottwald eine Online-Petition unter der Überschrift „LL: Erst Verkehrsplan – dann Bauen“ initiiert. Auch dort kann man eine Unterschrift leisten, die aber nicht zum Bürgerbegehren zählt. Die Listen für das Bürgerbegehren lassen sich aber dort herunterladen. „In Bayern ist diese Form des persönlichen Ausfüllens und Unterschreibens zwingend vorgeschrieben“, sagt Gottwald. Es könnten beliebig viele Listen heruntergeladen werden. Für Gottwald ist die Petition „auch ein guter Seismograf über die Stimmung in der Bevölkerung“. Ein weiterer Vorteil des Auftritts bei www.openpetition.de: Unter Pro & Contra lassen sich Argumente einstellen, Kommentare sind möglich.

„Um die Öffentlichkeit auf das Bürgerbegehren aufmerksam zu machen, werden wir am Samstag, 10. November, zwischen 9 und 14 Uhr einen Stand am Georg-Hellmair-Platz aufbauen, an dem neben dem nötigen Informationsmaterial die Unterschriftenlisten ausgelegt werden“, erläutert Dietmar Fogt-Bergmann. „Dies erscheint uns zunehmend notwendig, da die Zeit zur Neuorientierung in Anbetracht der eher düsteren Prognose über die bestehende Abgasbelastung in der Altstadt mit jedem neuen ersten Spatenstich abläuft.“

Kommentar



Höchste Zeit für Entscheidung

von ALEXANDRA LUTZENBERGER

redaktion@landsberger-tagblatt.de

Bürgerbegehren gibt es inzwischen wie Sand am Meer und manchmal sind sie ziemlich überflüssig. Das Bürgerbegehr zum Thema Verkehr legt allerdings den Finger in eine große Wunde der Stadt Landsberg. Die Stadt hat nämlich jede Menge Baustellen, aber (noch) keine wirkliche Idee für ein funktionierendes Verkehrskonzept. Dabei ist das Thema altbekannt, nur Lösungen gibt es derzeit nicht so viele, es wird eher Flickschusterei betrieben. Vielleicht gibt diese Initiative von Bürgern jetzt den nötigen Ansporn für Verwaltung, Fachleute und Stadträte, erst mal über dieses Thema zu reden.

Denn das Thema beschäftigt alle Landsberger. Keiner will gerne im Stau stehen oder zu spät zur Arbeit kommen. Die Baugebiete werden immer mehr, und auch wenn sie – wie gerade am Papierbach – so ihre Zeit brauchen, irgendwann wohnen dort jede Menge Menschen und die werden, auch wenn wir uns das wünschen, nicht alle mit Fahrrad und Elektroauto fahren. Also, wo will die Stadt hin? Wie kann man die Altstadt vom Verkehr entlasten, damit man nicht täglich im Stau in der Von-Küllmann-, Katharinenstraße oder auf der Karolinenbrücke steckt? Wo sind die Ideen für ein neues Konzept, die schon so lange gefordert werden? Das Bürgerbegehr kommt zur richtigen Zeit. Die Stadt muss sich diesem Thema dringend stellen.